

Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



CHRISTUS, SIEGER

Europa, von GOTT erwählt?

Manche halten es für Hochmut, von einem christlichen Kontinent Europa zu sprechen, vom christlichen Abendland. Sie geben jedoch zu, daß unser Erdteil durch den CHRISTUS-Glauben zu einer Einheit zusammengeführt worden ist. Ein Portugiese, Sizilianer oder Litauer z.B. findet sich auch in Mittel-Europa eher zu Hause als ein muslimischer Araber oder ein hinduistischer Inder.

Am deutlichsten wird die Begnadung Europas, wenn wir uns mit seiner Missionsgeschichte befassen:

Es ist im Jahr 49. Paulus bricht zu seiner zweiten Missionsreise auf. Noch ahnt er nicht, daß er diesmal drei schwierige Jahre lang unterwegs sein wird von Troas aus, einer kleinen Hafenstadt am Ägäischen Meer in der heutigen Türkei, 40 Kilometer südlich des antiken Troja, wo im 12. Jhd. v. CHR. ein zehnjähriger Krieg zwischen Griechen und Trojanern durch ein zurückgelassenes Pferd, besetzt mit Soldaten, entschieden wird. Darüber berichtet Homer im 8. Jhd. v. CHR. Paulus will unbedingt im Landesinneren Kleinasien missionieren. Doch der „GEIST JESU“ drängt ihn an die Küste nach Troas. Dort schließt sich dem etwa 45 Jahre alten Missionar ein Bekannter aus Antiochien an, der Arzt Lukas, ein getaufter Heide. Von nun an führt dieser begabte, wendige Mann eine Reise-Tagebuch, genannt „Taten der Apostel“ oder „Apostel-Geschichte“ (Apg 16,10).

Des Nachts hat Paulus in Troas ein Traumgesicht. Da bittet ein Mann aus dem europäischen Mazedonien: „Komm herüber und hilf uns!“ Der Missionar glaubt daran, von GOTT geführt zu sein. Der HEILIGE GEIST hat sein geöffnetes Herz ergriffen. Doch GOTT zwingt niemanden.

Paulus weiß, daß Mazedonien der Ausgangspunkt für Griechenland ist, dem kulturell bedeutendsten Land. Seine Sprache hat sich ja bis Israel hin durchgesetzt. Fast alle Evangelien und die Briefe der Apostel sind zuerst griechisch abgefaßt.

An jenem Morgen des Jahres 49, als die vier Freunde die Vision des Apostels besprechen, als sie um Klarheit beten und dann eine Entscheidung treffen, ahnen sie nicht, daß mit ihrem Beschluß die wichtigste Zielrichtung der Weltkirche für 2000 Jahre festgelegt wird – Europa.

Paulus, Silas, Timotheus und Lukas klettern in Troas an Bord eines Segelschiffes, das Neapolis, 160

Kilometer entfernt, als Zielort hat. Aus Gründen der Sicherheit geht es von Insel zu Insel, zuletzt am Acte-Berg vorbei, heute Athos genannt, von wo seit Jahrhunderten wahre Gebete zum dreieinigen GOTT aufsteigen. Auch als Dank, daß Europa die Gnade der Berufung geschenkt worden ist! Nicht Asien oder Afrika, was näherliegend gewesen wäre, sind auserwählt worden, sondern Europa – welche hohe Verpflichtung! Die erste Stadt, welche die Vier in Europa erreichen, ist die Kolonie Philippi, eine Garnison mit Festungsmauern, an der großen Handelsstraße in Mazedonien. Römische Siedler bewohnen die Veteranenstadt, stolz auf ihre Sonderrechte. Juden leben nur wenige in Philippi. Sie können nicht einmal eine Synagoge bauen. Nur einen ummauerten Betplatz besitzen sie draußen am Gangites-Flüßchen, wo sie auch ihre rituellen Waschungen vollziehen. Wahrscheinlich hätte die Gemeinde für einen Synagogen-Gottesdienst auch kaum die erforderlichen zehn Männer zusammenbekommen. Dort lernen die Missionare Lydia kennen, eine wohlhabende Purpurchandlerin. Sie wird die erste namentlich bekannte Christin in Europa. „Der HERR schloß ihr das Herz auf!“, deutet Lukas die Geschichte ihrer Seele. Als sie samt ihrer Familie getauft ist, lädt sie Paulus und seine Gefährten ein, statt in einer unruhigen Herberge bei ihr zu wohnen. „Wenn ihr überzeugt seid, daß ich an den HERRN glaube ... So nötigte sie uns.“

Während seiner Missionsreisen kommt Paulus das Netz der ausgebauten Straßen im Römischen Reich zugute, etwa 100.000 Meilen. An diesen Straßen liegen die Poststationen, die festgelegten Haltestellen („positae stationes“), die unserer Post ihren Namen gegeben haben. Oft wird der kleine, schwächliche Wanderprediger verjagt. Fünfmal erhält er von Juden die 39 „erlaubten“ Hiebe, dreimal wird er ausgepeitscht, einmal gesteinigt, dreimal erleidet er Schiffbruch, eine Nacht und einen Tag treibt er auf hoher See. Er ist gefährdet durch Flüsse und Räuber, aber auch durch falsche Brüder, erleidet Hunger und Durst und Kälte und hat Mangel an warmer Kleidung. Dazu kommt der tägliche Andrang zu ihm und die Sorge für alle Gemeinden (2 Kor 11,23).

Vierzehn Hirtenbriefe des Paulus sind uns erhalten. Man hat seine Wege nachgerechnet und ist auf 17.000 Kilometer gekommen. Die Liebe zu JESUS CHRISTUS drängt ihn voran.

Welche Abenteuer des Glaubens Paulus für die Bekehrung Europas zu bestehen hat, lohnt sich, nachzulesen: „Vom Saulus zum Paulus“ (168 S. gegen Selbstkosten-spende von 5 Euro). Um so dankbarer wird jeder Christ sich mit all seinen Kräften um ein christliches Europa bemühen.

Pfr. Winfried Pietrek

Aufruf zum Feuer-Dschihad

Die schlimmsten Waldbrände in der Geschichte Australiens waren angekündigt worden – von Muslimen im Internet – seit September 2008. Mehr als 120 Menschen kamen in den Flammen um. Tausende verloren ihren Besitz. Die australische Regierung spricht von „Terror und Mord“.

Feuer zu legen, die Wälder brennen zu lassen, sei „ein legitimer Teil des Heiligen Krieges“ (Dschihad) gegen die Ungläubigen. Jeder Muslim solle sich am Waldbrand-Dschihad beteiligen. Dazu riefen muslimische Gruppen öffentlich auf. Auch Konvertiten und Sympathisanten wurden eingeladen, „den Busch brennen zu lassen“. Anleitungen zur Durchführung wurden via Internet mitgeliefert.

Das muslimische Netzwerk Al-Ikhlas hat für den Sommer 2009 aufgerufen, den „Waldbrand-Dschihad“ auch in Europa zu entfachen – eine wenig aufwendige, einfache

Methode, Terror und Tod zu verbreiten und Allahs Weisungen in die Tat umzusetzen:

Kämpft gegen alle, die sich Allah nicht unterwerfen – bis der Islam weltweit die Herrschaft hat: „Ihr Muslime sollt die Mächtigen sein!“

Wer die Gefahr durch Muslime – auch die sog. liberalen Muslime sind dem Koran unterworfen – noch nicht erkannt hat, sollte sich kundig machen und die CM-Bücher lesen bzw. weiterreichen.

Alle 9 CM-Bücher zum Thema Islam werden zum Sonderpreis von nur 20 Euro abgegeben.

Falsch! Herr Präsident!

Vor 3.500 Gästen beim Gebetsfrühstück in Washington hatte US-Präsident, Hussein B. Obama, am 5.2.09 behauptet, der Islam verbiete, Unschuldige zu töten. Das ist falsch:

Der Koran verbietet, die „Brüder“ zu töten, d.h. ausschließlich Muslime. Nur sie sind unschuldig. Alle anderen, die nicht zur islamischen Ummah, der Weltgemeinde, gehören, sind schuldig, weil sie sich Allah nicht unterwerfen und die Aufforderung, zum Islam zu konvertieren, nicht annehmen. Diese müssen verfolgt und umgebracht werden. So will es Allah:

„Der Lohn der Nicht-Muslime, die sich wider Allah und seinen Gesandten Mohammed empören und sich bestreben, nur Verderben auf der Erde anzurichten, wird sein, daß sie getötet oder gekreuzigt oder ihnen Hände und

Füße an entgegengesetzten Seiten abgehauen oder daß sie aus dem Lande verjagt werden“ (Koran 5,34).

„Kämpft mit der Waffe gegen alle Nicht-Muslime... bis der Islam überall verbreitet ist!“ (8,40). „Ihr sollt die Mächtigen sein!“ (47,36). „Die Christen sagen: ‘Christus ist der Sohn Gottes’. So etwas wagen sie auszusprechen – diese von Allah verfluchten Leute. Allah schlage sie tot!“ (9,30).

Der Kampf der Muslime gegen die Christen zieht eine Blutspur durch die Geschichte. Mehr in dem CM-Büchlein „Allahs Krieg gegen die Christen“ (2 Euro).

EU-Staaten entmündigt

Schon heute werden mehr als 75% der Gesetze in den EU-Mitgliedstaaten vom EU-Parlament beschlossen. Nach Inkrafttreten des sog Reformvertrages werden es fast 100% sein. Die CHRISTLICHE MITTE sagt dazu NEIN.

Unterstützung bekam sie Ende Februar von Vaclav Klaus, dem **Präsidenten der Tschechischen Republik**, der sich nicht scheute, in seiner Rede vor dem Europäischen Parlament dessen undemokratische Machtansprüche zurückzuweisen. Wörtlich sagte er:

„Das heutige System des Entscheidens in der Europäischen Union ist etwas anderes als das von der Geschichte geprüfte und in der Vergangenheit erprobte System der klassischen Demokratie“. In Brüssel würde „nur eine Alternative durchgesetzt, und wer über andere Alternativen nachdenkt, wird als Gegner der europäischen Integration angesehen.“ Das erinnere „an ein politi-

ches System, in dem jegliche Alternative unzulässig war.“ Die Ambitionen von Berufspolitikern seien oft wichtiger als die Interessen der Bürger. Und es sei falsch, „die Entscheidungen über die Lebensbedingungen der Menschen in immer größerem Umfang auf die europäische Ebene zu verlagern“.

Die Wirtschaftskrise sei nicht vom Markt verursacht, sondern von der „politischen Manipulation des Marktes“.

Was Vaclav Klaus für sein Land, das fordert auch die CHRISTLICHE MITTE für Deutschland: Die Achtung des Subsidiaritätsprinzips, d.h. Freiheit in der Gesetzgebung, die Deutschland allein leisten kann.

CM tritt an zur Europawahl

Nachdem unter großem Einsatz von KURIER-Lesern die geforderten 4000 Unterschriften zusammengetragen werden konnten, wird die CHRISTLICHE MITTE bei der Europawahl am 7. Juni 09 auf allen Wahlscheinen stehen. Herzlichen Dank allen, die uns ihre Unterschrift anvertraut haben.

Jetzt gilt es, die CM den Wählern bekanntzumachen: Auf dem „Europaflugblatt“ finden Sie das politische Kurzprogramm der CM: „Für ein Europa nach GOTTES Geboten“. Sie können die Flugblätter in jeder gewünschten Menge kostenlos anfordern. Wir freuen uns über jede Bestellung. Denken Sie auch bitte daran, der KURIER-Redaktion Anschriften von Gleichgesinnten oder enttäuschten Wählern der sog. C-Parteien zuzusenden, damit wir diesen bis zur Europawahl gratis den KURIER zusenden können. Herzlichen Dank!

Den Atem halte an, werd still, es triumphiert des HERREN Will, wenn auch der Böse stark sich regt, bis CHRIST ihn ganz hinweggefegt, trägt's Kreuz nach Golgatha hinauf, zieh mit im Auferstehungs-Lauf!

Atheisten-Mission

Der Evolutionsbiologe Prof. Richard Dawkins, Oxford, steht nicht nur hinter der atheistischen Werbung auf Bussen und Bahnen in Großbritannien (s. CM-KURIER Nr. 3), er unterstützt auch die „Nationale Föderation der Atheistischen, Humanistischen und Säkularen Studentenvereinigungen“.

Diese hat das Ziel, religiöse Privilegien zu bekämpfen, wie z.B. die staatliche Bezuschussung christlicher Schulen. Darüber hinaus verstehen sich die Studenten als Missionare des Atheismus, den sie verbreiten wollen und für den sie werben.

Muslima scheiterte

Eine muslimische Lehrerin aus Baden-Württemberg darf nicht mit Kopftuch unterrichten. Das entschied Anfang 2009 das **Bundesverwaltungsgericht Leipzig** und bestätigte damit das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim. Die Begründung des Urteils: Das Tragen des islamischen Kopftuches gefährdet den religiösen Schulfrieden.

HIV in der Schweiz

Seit dem Jahr 2001 nimmt in der Schweiz die Zahl der HIV-Diagnosen bei Homosexuellen ständig zu. Sie hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre verdoppelt.

Seit dem Jahr 1985 gibt es in der Schweiz 31.000 HIV-Fälle, davon sind 9000 an Aids erkrankt. Von ihnen sind bisher 5.777 Menschen gestorben.

Opfer von Sekten

Nach einer Studie des Arbeitskreises „Ritueller Gewalt“, Witten, die 965 Psychotherapeuten in NRW befragte, hat bereits jeder achte ein Sekten-Opfer behandelt.

Bei „ritueller Gewalt“ handelt es sich um schweren sexuellen, körperlichen oder emotionalen Mißbrauch in Sekten und satanistischen Kreisen – bis zum Mord.

Vor allem in **Uganda** nehmen Ritualmorde an Kindern in einem Maße zu, daß der Staatsminister für Ethik, **J.N. Buturo**, gegenüber der Presse erklärte, Kinderopfer seien zu einer Gefahr für das Volk geworden.

Kinder werden in Uganda von Medizinmännern getötet, weil ihr Blutopfer angeblich Glück und Reichtum verspricht.

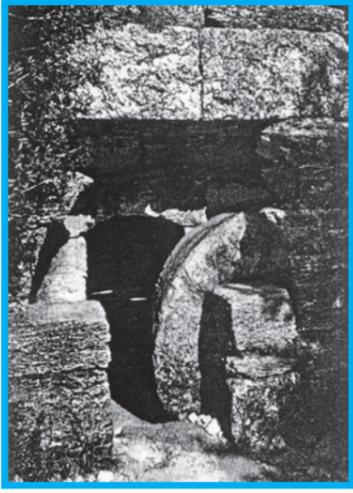
Terrordrohungen steigen

Seit dem Jahr 2008 steigen die Terrordrohungen von Muslimen gegen Deutschland deutlich an. Das erklärte Jörg Ziercke, Chef des Bundeskriminalamtes, gegenüber der Presse.

Seit 2001 konnten 7 Anschläge verhindert werden. Mehr als 70 „Verdachtslagen“ wurden von den Sicherheitsbehörden beobachtet.

„Abgestiegen zu der Hölle“

„Wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein“, prophezeit JESUS CHRISTUS (Mt 12,40).



Felsengrab zur Zeit JESU.
Vor die Grabhöhle wurde ein runder Stein gerollt.

JESUS ist nicht nur „für unsere Sünden“ gestorben (1 Kor 15,3), ER hat auch die Trennung der Seele vom Leib erfahren:

„Weil Er dem gewöhnlichen Gang der Natur nicht hindernd in den Weg trat, trennte sich zwar auch bei

Ihm durch den Tod die Seele vom Leibe, dann aber vereinigte Er bei der Auferstehung beide wieder miteinander“ (Gregor v. Nyssa).

Während der Grabesruhe begab sich JESUS zum Aufenthaltsort der Toten, um ihnen die Frohbotschaft von der Erlösung zu bringen. Weil die unerlösten Seelen der Verstorbenen der Vorzeit nicht in der Anschauung GOTTES waren, nennt die Heilige Schrift diesen Aufenthaltsort der Toten „Hölle“ oder „Hades“: „Er ist hinabgestiegen zu der Hölle“ – wie es im Glaubensbekenntnis heißt – bedeutet nicht, daß JESUS in die Unterwelt hinabgestiegen ist, um die Verdammten zu befreien. Es bedeutet, daß ER die Verstorbenen erlöst hat, damit das Erlösungswerk allen gerechten Menschen aller Zeiten zuteilwerde: „GOTT hat die Menschen aufgeweckt, die seit unvorstellbaren Zeiten schliefen ... Wach auf, Schläfer ... Ich habe dich nicht geschaffen, damit du im Gefängnis der Unterwelt festgehalten wirst. Steh auf von den Toten. ICH bin das Leben der Toten“ (aus einer alten Homilie zum Karsamstag).

Juden lästern GOTT

Ermutigt durch die Medienschlacht gegen die Piusbruderschaft und den Papst, strahlte das israelische Fernsehen „Channel 10“ Mitte Februar 09 haßerfüllte Lästerungen gegen JESUS CHRISTUS und Seine Mutter aus.

Die Juden scheuten nicht davor zurück, über den GOTT-Menschen und Maria niederträchtige Bilder und Texte zu senden. Die Ehrfurcht verbietet es, diese im KURIER zu veröffentlichen. Der Kabarettist Leon Schlein rechtfertigt seine unerträglichen Angriffe: „Wenn die (Katholiken) den Holocaust leugnen, dann verleugnen wir eben das Christentum“.

Umgehend forderte der Vatikan die israelischen Regierungsbehörden

auf, für eine öffentliche Entschuldigung bei den Christen zu sorgen: Der Apostolische Nuntius klagte über diesen „vulgären und beleidigenden Akt der Intoleranz“ durch das israelische Fernsehen und stellte „mit Trauer fest, daß ausgerechnet Kinder Israels, welche JESUS und Maria von Nazareth waren, auf so schwerwiegende Weise beleidigt werden.“

Nach zahlreichen Protesten entschuldigte sich „Channel 10“.

Der Mythos vom Dalai Lama

Hartnäckig hält sich der Mythos vom Dalai Lama als „Friedensfürst“. Jüngst zeichnete ihn „Media Control“ sogar mit dem Medienpreis 2008 aus. Vergeben wird diese Auszeichnung an „Persönlichkeiten, die in einem Jahr die Gesellschaft oder die Politik prägend beeinflusst haben.“ Wer ist der Dalai Lama wirklich?

Der „Gottkönig“, wie sich der XIV. Dalai Lama feiern läßt, vertritt den tibetischen Buddhismus. Dieser strebt den „Weltfrieden“ an, unter dem er das buddhistische Weltreich versteht, dessen Errichtung ein Weltbrand vorausgehen soll. Nach der großen Katastrophe beginne – so die Lehre des tibetischen Buddhismus – das goldene Zeitalter des Shambala-Reiches, dessen zentrale Figur der Dalai Lama ist.

In seiner fundierten wissenschaftlichen Analyse „Der Schatten des Dalai Lama“ (Patmos) weist das Ehepaar Trimondi nach, daß die Friedfertigkeit des Dalai Lama eine

Maske ist, hinter der er machtpolitische Ziele verbirgt. Sie entlarven den tibetischen Buddhismus als eine sexistische und kriegerische Religion, die alle westlichen Werte von Demokratie, Meinungsfreiheit, Menschenrechten und Humanismus grundsätzlich ablehnt und an deren Stelle Geistesglaube, Sexualmagie – einschließlich politischen und rituellen Mord – Folter und Menschenverachtung setzt.

Das alles versteht der Dalai Lama meisterhaft zu verbergen, wenn er „Frieden und Mitgefühl“ predigt und dafür auch noch mit dem Medienpreis ausgezeichnet wird.

Osterhasen-Kloppe

Der Hase gilt als Fruchtbarkeitssymbol. Das Ei ebenso. Deshalb wird er seit alter Zeit als Eierbringer dargestellt.



Zur Osterzeit ist der dämmerungs- und nachtaktive Hase öfter als sonst auch am Tag zu sehen. Bis zu 20 Junge insgesamt kann die Häsin drei- bis viermal im Jahr werfen – nach einer Tragzeit von 42 Tagen. Da der Same während der Tragzeit

lebensfähig bleibt, kann die Häsin Junge kurz hintereinander gebären. Groß wie ein Hühnerei werden sie auf freier Fläche abgesetzt – und alleingelassen. Nur morgens und abends bekommen sie Besuch von ihrer Mutter und werden nur drei Wochen lang gesäugt.

Die Paarungszeit reicht von Ende Januar bis in den September. Der Vater der Jungen muß kräftig sein und tapfer. Bevor sich die Häsin nämlich auf einen ihrer Bewerber einläßt, stellt sie ihn auf die Probe – mit einem Trommelfeuer an Ohrfeigen und Boxhieben auf den Kopf, daß „die Fetzen fliegen“. Kleine Fellstücke auf Äckern und Wiesen zeugen davon.



Eule weiß, daß unser Staat Blut an seinen Händen hat, zu begünstigen Bürgers Lust, mancher Kleinste sterben muß.

Still das zu erledigen, schweigen viele Medien, fremde Fehler greift man an, Kinderblut wird abgetan.

Ungeheuerlich das Weh von Hamburg bis zum Bodensee: Grab auf Grab alle zwei Meter, unser Staat, auf Leichen steht er!

Wer für den sein Stimmkreuz setzt, der ein Kind zu Tode hetzt, der verlernt auch selbst das Lieben, wird einst ewig abgetrieben.



„Groß und stark werden“. Das ist das Ziel eines jeden gesunden Kindes.

Im sog. Rollenspiel ahmt es Berufe nach, die ihm imponieren: Lokomotivführer, Polizist u.a.

Kinder, die durchschnittlich zwei Stunden täglich im Freien verbringen, sind deutlich besser vor Kurzsichtigkeit geschützt als Kinder, die sich nur eine halbe Stunde täglich draußen aufhalten. Das ergab eine Studie der „Australian National University“. Der Grund: Helles Licht reguliert das Wachstum der Augen.

Würde des Menschen

Demut ist die dem Menschen eigentümliche Würde vor GOTT.

Gertrud von Le Fort



Über diese 2000 Jahre alten Treppenstufen wurde JESUS zum Prozeß abgeführt.

Vatikan im Internet

Die Internet-Seiten „vatican.va“ werden seit kurzem ergänzt durch den Vatikan-eigenen Kanal auf der Video-Plattform „Youtube“. Die Internetsurfer können sich dort bis zu drei aktuelle Videos täglich anschauen – auch in deutscher Sprache. Das Angebot soll erweitert werden.

Bereits in der ersten Woche wurde der Vatikan-Kanal 750 000 Mal angeklickt.

Umfallen im ‘Geist’?

„Charismatischer Segen und Ruhen im Geist“, ein Vortrag von Pfr. W.Pietrek kann auf Hörkassette oder CD für 5 Euro (plus Porto) bestellt werden bei **Anton Mourer, Blumenstr. 30, D-66 126 Saarbrücken. Tel 06898-24 669.**

Jeden Monat ist hier auch der auf Tonband gelesene CM-KURIER als Hörzeitung für Sehschwache und Blinde erhältlich (20 Euro im Jahr).

Offener Brief an Herrn Prof.Dr. Hans Joachim Meyer, Präsident der Laien-Organisation „Zentralkomitee der deutschen Katholiken“, Hochkreuzallee 246, D-53175 Bonn, Fax 0228-3829744, www.zdk.de, info@zdk.de

Zentralkomitee wiegelt ab

Ihre Amtszeit, Herr Prof. Meyer, neigt sich dem Ende zu. Da frage ich mich: Was haben Sie gegen die wachsende Christenverfolgung und Islamisierung getan?

Frageberechtigt bin ich gewiß. Mehr als 25 Jahre lang habe ich Afrika, Asien und Lateinamerika zwecks Entwicklungshilfe bereist und zwei Jahre lang in moslemischen Ländern gelebt.

In Hargeisa/Nordsomalia schleiften Muslime mich an den Haaren aus einer katholischen Kirche. Doch der Gouverneur der Nordprovinz, der in Deutschland studiert hat, befreite mich. In Burundi besuchte ich eine kleine Kirche, in der die Fotos von 154 ermordeten Ordensfrauen, Brüdern, Schwestern und das Foto eines Bischofs hängen, hingemetzelt von den ‘Simbas’. Ich lernte das Leid der Christen in Biafra kennen, erlebte den Haß der Moslems gegen Christen im Norden Nigerias und sah die Diskriminierung afrikanischer Frauen. Warum schweigt das „Zentralkomitee der deutschen Katholiken“ weithin zu all dem? Viele Christen beugen sich, indem sie unreflektiert auf das Liebesgebot (Matth. 5,39) verweisen, ihren Feinden zum Ergötzen. Parallel zu ihrem Substanzverlust hat die Kirche einen unvorstellbaren Mitglieder-schwund.

Sollten Sie sich nicht einmal Gedanken darüber machen, warum kaum eine gesellschaftliche Gruppierung gegen die zunehmende Islamisierung Europas eintritt? Wenn man einmal von der CHRISTLICHEN MITTE absieht, die in ihrem KURIER seit vielen Jahren von Übergriffen der Moslems auf Christen berichtet. Die Bundesvorsitzende, Frau Prof.Mertensacker, hat in einem Antrag an die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien“, Köln, den volksverhetzenden Koran zur Indizierung vorgelegt. Ohne Erfolg.

Als Sprecher eines Akademiekreises bin ich für Pro Köln bei zwei öffentlichen Veranstaltungen aufgetreten. Zweimal ging es um Großmoscheen, beide Male um ein Bordell, das die Stadt Köln in der Nähe einer Schule und eines Kindersportplatzes errichten wollte.

Demnächst wird unser Akademiekreis einen Podiums-Disput über die schändliche Abtreibung von mehr als 300.000 deutschen Kindern jährlich durchführen. Ihnen, Herr Prof Meyer, schlage ich vor - wenn Sie den Schneid dazu aufbringen – in einem Vortrag oder einem Streitgespräch zum Verhältnis Islam – Christentum Stellung zu nehmen. Unser Akademiekreis bietet Ihnen ein Forum von unsererseits 200 Gästen, mehrheitlich Akademiker. Sie mögen Ihrerseits 200 Zuhörer einladen. Für Ihre Sicherheit sorgen wir, für eine faire Moderation ebenso.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Werner Keweloh, Politologe

Finanz- und Wirtschaftskrise (1)

Seit Jahrzehnten hält sich die Lüge vom ständigen Wachstum. „Globalisierung“ und „Vernetzung“ verbreiten diese Lüge weiter. Wer glaubte sie nicht? Hatte sie doch recht lange funktioniert. Aber auf welcher Grundlage?

Der „Aufschwung“ seit ca 25 Jahren beruhte nicht auf solidem Produktionszuwachs, sondern auf unseriösen, unwahrhaftigen Zuwachsraten und frei interpretierten Annahmen – Spekulationen – der Banken.

Seit etwa 1980 vervierzigfachte sich die Geldmenge der Welt, die Gütermenge – über deren Qualität wäre auch zu reden – nahm aber nur um ein Zehntel (!) davon zu. Somit verschob sich die angebliche Wertschöpfung weg von der Arbeit zum Kapital, dem Geld – also hin zum Mammon. Er wurde geradezu angebetet.

Der Dow-Jones-Index in den USA verzweifelte sich. Das Inlandprodukt stieg um den knappen Faktor 4. Das Geld – nicht die Leistung (!) – beherrschte das Szenario. Und so etwas hat weitreichende Folgen.

Die Banken haben gegen viel Geld kaum Wertpapiere, sondern ungeprüft – man vertraute z.T. windigen Agenturen – häufig „Wertpapiere“ gekauft, denen Werte z.T. bei Null gegenüberstanden und jetzt in deren Bilanzen aktuell gegenüberstehen. Das sind Verluste in Grö-

ßenordnungen, für die oftmals der Gewinn des aktuellen Bilanzierungszeitraumes bei weitem nicht ausreicht, ja sogar nicht einmal mehr die in Jahrzehnten angehäuften Reserve.

Nur gelaubte, also mit realem Wert nicht gedeckte Wertpapiere wurden erworben, die sich nun als Luftblasen erweisen. Auf jegliche kaufmännische Sorgfalt, Regel und Erfahrung aus Jahrhunderten wurde „gepfiffen“. Profitmaximierung und Geldgier dominierten.

Wer war schon mit 3 bis 6% Zins zufrieden? So wurden „Finanzprodukte“ erfunden, die man dann unbedingt haben „mußte“. Die Gier und der Stolz verbat, Näheres nachzufragen. Man war auf Rendite fixiert.

Gemischte Kredite – seriöse als Verzierung, viele faule als Substanz – wurden gebündelt weiterverkauft, hochverzinslich als Lockmittel. Oft nach nur kurzer Zeit konnten schon die Zinsen nicht mehr bezahlt, geschweige denn die Papiere (!) mit gleichem Wert zurückgegeben werden. *Fortsetzung folgt*

Uwe Schlierer, Bankdirektor

Eisheilige verschwunden

Nach dem Hundertjährigen Kalender bringen die Heiligen Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophie vom 12. bis 15. Mai „wilde, rauhe, trübe, ungestüme Tage mit Nachtfrost“.

Im 17. Jahrhundert – genau von 1652 bis 1658 – beobachtete **Abt Mauritius Knauer** das Wetter und schrieb seine Beobachtungen auf – im Glauben an eine Wiederholung des Wetters alle sieben Jahre.

Der Arzt **von Hellwig**, Erfurt, machte aus diesen Wetterbeobachtungen den sog. Hundertjährigen Kalender als immer gültige Wettervorhersage.

Bis heute richten sich Gärtner

danach, obwohl die sog. „Eisheiligen“ z. B. seit den fünfziger Jahren verschwunden sind, abgelöst von einer kleinen Kälteperiode Ende Mai.

Gärtner, die sich nach dem Hundertjährigen Kalender richten, sollten besser den Wetterbericht in der Medien verfolgen. Als Wettervorhersage sind die Wetter-Aufzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert völlig ungeeignet.

Der Ostertermin

So früh wie letztes Jahr – am 23. März – trifft Ostern lange nicht mehr. Erst im Jahr 2035 erreicht der Ostertermin den 25. März, im Jahr 2013 den 31. März.

Normalerweise ist der April der Auferstehungsmonat. Doch noch immer fällt der große Tag der Christenheit nicht auf einen gemeinsamen Tag aller christlichen Konfessionen.

Schon im 2. Jahrhundert ist der Ostertermin umstritten. In Kleinasien feiern die Gemeinden den auf die Apostel zurückgehenden Tag, den 14. im jüdischen Monat Nisan. Die Mehrheit der anderen Gemeinden hat sich auf den Sonntag nach dem 14. Nisan festgelegt. CHRISTUS ist an einem Sonntag aufstanden.

Bischof **Viktor von Rom** (189-198) – der Name Papst kommt erst um 250 auf – schafft damals Einheit für den wichtigsten Tag der Christenheit. Bischof Viktor bestimmt den Sonntag nach dem 14. Nisan.

Die Bestimmung von Bischof Viktor ist bemerkenswert, denn sie widerspricht der älteren Überlieferung. Der römische Bischof muß sich seiner Autorität und des Gehorsams sicher gewesen sein. Er kündigt sogar den Ausschluß der Gemeinden an, die sich widersetzen würden. Das muß gegenüber allen festgestellt werden, die in der Vorrangstellung des Bischofs von Rom eine spätere Erfindung sehen.

In derselben Zeit, im Jahr 190, bekräftigt Bischof **Irenäus** im französischen Lyon die päpstliche Entscheidung: „Mit der römischen muß

wegen ihres besonderen Vorranges jede Kirche übereinstimmen, das heißt, die Gläubigen von allerwärts, da in ihr die apostolische Tradition immer bewahrt ist“.

Bereits 100 Jahre vor der Osteranordnung von Bischof Viktor weist Bischof **Klemens von Rom**, während der Apostel Johannes noch lebt, unaufgefordert die Gemeinde im griechischen Korinth zurecht: „Wo und durch wen GOTT Opfer und GOTTES-Dienst verrichtet wissen will, hat Er selbst bestimmt. Dem obersten Priester kommen eigene Verrichtungen zu. Auch den Priestern ist ihre eigene Stelle angewiesen. Den Leviten (Diakonen) obliegen besondere Dienste. Der Laie ist an die Laienvorschriften gebunden.“

Die Korinther rechnen sich den Brief des Bischofs von Rom zu hoher Ehre an und verlesen seine Worte noch im Jahr 170.

Während die „Christen des Westens“ den gemeinsamen Ostertermin bewahrt haben, ist es noch nicht gelungen, hier eine Übereinstimmung mit den Orthodoxen zu erzielen.

Pfr. Winfried Pietrek

Hundert Jahre „Berliner Erklärung“

Bereits im Jahr 1909 – also vor 100 Jahren – reagierte die freikirchliche „Gemeinschafts- und Allianzbewegung“ mit ihrer „Berliner Erklärung“ auf die charismatischen Phänomene, wie sie seit 1906 – ausgehend von Los Angeles – weltweit zu beobachten sind: Wunderheilungen durch Handauflegung, Zungenreden, auf den Rücken stürzen, Levitationen, Stimmen hören, fremde Stimmen aus ergriffenen Personen, Brüllen und Zischen, hysterisches Lachen u.a.:

„Die sog. Pfingstbewegung ist nicht von oben, sondern von unten. Sie hat viele Erscheinungen mit dem Spiritismus gemeinsam. Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder GOTTES zu verführen. In vielen Fällen haben sich sog. Geistbegabte nachträglich als besessen erwiesen...“

Der Geist in dieser Bewegung bringt geistige und körperliche Machtwirkung hervor; dennoch ist es ein falscher Geist. Er hat sich als solcher entlarvt:

Durch die häßlichen bekannten Erscheinungen wie Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches, lautes Lachen usw. Wir lassen dahingestellt, wieviel davon dämonisch, wieviel hysterisch oder seelisch ist. Von GOTT gewirkt sind solche Erscheinungen nicht...“

Mehr in dem CM-Buch „Irrwege des Glücks“ von **Adelgunde Mertensacker**, ein Buch, das die Aktualität dieser Erklärung an vielen Beispielen beweist (240 Seiten gegen Selbstkosten von nur 5 Euro).

Im Namen JESU?

„Da versuchten auch einige der umherziehenden jüdischen Exorzisten über solche, die von bösen Geistern besessen waren, den Namen des HERRN JESUS anzurufen, indem sie sagten: 'Ich beschwöre euch bei Jesus, den Paulus verkündet!'“



Es waren sieben Söhne eines gewissen Skeuas, eines Juden hohenpriesterlichen Standes, die so taten. Der böse Geist aber antwortete ihnen: 'Jesus kenne ich, auch von Paulus weiß ich. Ihr aber, wer seid ihr?'

Und der Mann, in dem der böse Geist war, stürzte sich auf sie, bemächtigte sich ihrer und überwältigte sie derart, daß sie nackt und verwundet aus jenem Haus flohen.

Dies wurde allen in Ephesus woh-

nenden Juden und Hellenen bekannt. Und Furcht überfiel alle, und der Name des HERRN JESUS wurde gepriesen...“

Viele von denen, die Zauberei getrieben hatten, trugen ihre Bücher zusammen und verbrannten sie vor aller Augen. Man berechnete ihren Wert und kam auf fünfzigtausend Silberdrachmen“ (Apg 19,14-19).

Mehr in dem Buch von Pfr. Winfried Pietrek, **Vom Saulus zum Paulus**, 5 Euro.

Auch in unserer Zeit versuchen zahlreiche falsche Propheten und Wunderheiler „im Namen Jesu“ zu heilen, indem sie sich als demütiges Werkzeug GOTTES vorstellen. In Wahrheit betreiben Sie Wahrsagerei und Magie durch magischen Mißbrauch der Handauflegung, legen oft ganze Versammlungen auf den Rücken und mißdeuten dieses Phänomen als vom HEILIGEN GEIST gewirkt.

Wer sich nicht verführen lassen will, wer sich nicht dämonische Belastungen durch Handauflegung übertragen lassen möchte, der bestelle das Buch von **Adelgunde Mertensacker**, **Irrwege des Glücks** (5 Euro).



Seit 50 Jahren ist Kuba kommunistisch, ernährt mit Hilfe von Lebensmittelkarten und ausländischer Finanzierung. Seine Diktatoren heucheln Demokratie. 2008 haben sie sogar den internationalen Vertrag über bürgerliche und politische Rechte (UN, Art. 20 u. 21) unterzeichnet. Jetzt weigern sie sich, die Vereinbarung allen 11 Millionen Kubanern zugänglich zu machen. Als 20 Mutige das forderten, wurden sie eingesperrt.

Das Ehepaar **Alonso Román und Salas Tapanes** wurde nachts auf dem Heimweg von acht „Polizisten“ überfallen, der Mann an einen unbekannt Ort verschleppt und die Frau bewußtlos liegengelassen. **Alonso Román war schon früher politischer Gefangener. Selbst das Rote Kreuz darf Kubas Gefängnisse nicht betreten, was z.B. in Guantanamo gestattet ist.**

Gehen Sie bitte, für das Ehepaar betend, einen Kreuzweg, und schreiben Sie bitte höflich an Staatspräsident **Raoul Castro (77) über die Botschaft Kubas in D-10 439 Berlin, Stavangerstr.20. Fax 030/916 4553. www.botschaft-kuba.de**

Saubere Filme gefragt

Der Präsident der christlichen Film- und Fernsehkommission der USA, **Ted Baehr**, hat festgestellt, daß Kinogänger in den USA Filme mit christlichen Werten bevorzugen. Diese Filme, DVDs und Videos bringen höhere Einnahmen als Streifen mit Sex und Gewalt.

Das Jahr 2008 sei für Hollywood ein Jahr von „Glaube und Werten“ gewesen.



Die Bekehrung des Saulus zum Paulus (Merian-Bibel, 17. Jhd):

„Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich?“

TERMIN-ÄNDERUNG

Freiburg/Brsg. erlaubt die Lebensrechts-Demo am 3.4. nicht. Neuen Termin bitte beim KURIER erfragen.

+ HERR, sieh die Not, sieh Dein Gebot zertreten und enteert, das Lebensrecht verwehrt.

Viel Kindlein arm zum Gotterbarm in Todes Hand das Vaterland

Aufschrecken laß aus Kält und Haß den Sündenknecht, der bricht das Recht.

Verweh uns nicht Dein Angesicht * denn im Gericht erstrahlt Dein Licht.

GEBET VON PFARRER WINFRIED PIETREK

20.12.2008

Dieses Gebet von Pfr. Winfried Pietrek wurde von Bildhauer **Rudolf Tappe in Stein gehauen. Es kann als farbiger Gebetszettel kostenlos von der KURIER-Redaktion bezogen werden.**

Rom feiert die „alte“ Messe

„Ich bin in der Lage, zum ersten Mal zu offenbaren, was Papst Paul VI. mit dem Satz 'Der Rauch Satans ist in die Kirche eingedrungen' anprangern wollte.“

Der Papst habe mit seiner Kritik auf all jene Priester, Bischöfe und Kardinäle hingewiesen, die das Hl. Meßopfer schlecht zelebrieren.



Im Namen der Kreativität hätten sie die Hl. Messe in eine oberflächliche Handlung verwandelt: „Der Rauch Satans war nichts anderes als eine Haltung, welche die traditionellen liturgischen Vorschriften der Eucharistiefeier verdrehen wollte“.

Das erklärte **Virgilio Kardinal Noé**, Erzpriester em. des Petersdomes, auf der italienischen Webseite „Papanews.it“

Um den Mißständen zu wehren und den Gläubigen die Gelegenheit zu geben, das Hl. Meßopfer als GOT-

TES-Dienst zu feiern, hat Papst Benedikt XVI. die klassische Römische Liturgie weltweit wieder in die katholische Kirche eingeführt.

Weil nicht zuletzt leider sogar Bischöfe antragstellenden Katholiken trickreich Hindernisse in den Weg legen – im Ungehorsam gegen den Papst –, ermutigt Rom jetzt alle, die den klassischen Ritus lieben:

Am 21. April 09 feiert der neuernannte **Präfekt der Liturgiekommission**, Rom, **Antonio Kardinal Canizares Llovera**, ein Pontifikalamt im Alten Ritus, und zwar in der Lateranbasilika, der Bischofskirche des Papstes.

Am 25. März hatte der **Präfekt des Obersten Kirchengerichtes**, Rom, **Erzbischof Raymond Burke**, fünf Diakone aus dem Orden der „Franziskaner der Immakulata, im alten Ritus zu Priestern geweiht. Diese Franziskaner sind geschlossen zur klassischen Liturgie zurückgekehrt.

Und Anfang März 09 hatte der **Apostolische Nuntius** in Deutschland, Vertreter des Papstes und ranghöchster Diplomat in der Bundesrepublik, **Erzbischof Jean-Claude Périsset**, die „tridentinische“ Gemeinde in Kleve am Niederrhein besucht, die in der Herz-Jesu-Kirche jeden Sonntag die klassische Römische Liturgie mit **Pastor Paul Spätling** feiert. Ausdrücklich versicherte der Nuntius, dem Heiligen Vater von der Praxis des überlieferten Ritus zu berichten.

Aus der CDU ausgetreten

Werner Münch, ehemaliger Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt und Europa-Abgeordneter, ist Ende Februar 09 aus der CDU ausgetreten. In seinem Austrittsschreiben heißt es u.a.:

„Die Profillosigkeit in der Bundesrepublik und das Lavieren der Vorsitzenden in wichtigen Politikfeldern – z.B. Ordnungspolitik, bis zur Verstaatlichung und Enteignung, Wirtschafts-, Steuer- und Umweltpolitik – zur Befriedigung des Koalitionspartners... sind ein Grund.

Darüber hinaus sind der interne und öffentlich zelebrierte Umgang der Parteivorsitzenden mit Personen, die der Union viele Jahre treu gedient haben, unerträglich... In jedem einzelnen Fall war das leitende Prinzip für die Parteivorsitzende Populismus und die Stabilisierung ihrer eigenen Machtposition.

Der 3. Grund ist, daß die Vorsitzende der CDU (Angela Merkel), die als Partei einmal auf der Grundlage christlicher Werte für den Schutz und Erhalt des menschlichen Lebens eingetreten ist, jetzt mit Alice Schwarzer, der Vorkämpferin für die Freigabe der Abtreibung, in der Öffentlichkeit auftritt und darüber hinaus durch ihre Intervention auf einem CDU-Parteitag eine Mehrheit für einen Parteitagsschluß zur sog. 'Liberalisierung' der verbrauchenden embryonalen

Stammzellenforschung erreichen wollte und erreicht hat.

Das Faß zum Überlaufen gebracht hat die Art und Weise, wie die Parteivorsitzende das Oberhaupt unserer katholischen Kirche, den deutschen **Papst Benedikt XVI.**, öffentlich diskreditiert und gedemütigt hat, obwohl es dafür keine Veranlassung gab...“

Mit diesen veränderten Inhalten und Führungsmethoden kann ich mich nicht identifizieren und verlasse die Partei, für die ich früher in zahlreichen Ämtern jahrelang gearbeitet habe.“

Aus gleichen und ähnlichen Gründen haben sowohl Mitglieder der JUNGEN UNION als auch der CDU den Mitgliedsantrag bei der CHRISTLICHEN MITTE gestellt. Wenn auch Sie Ihre politische Heimat in der CDU oder CSU verloren haben, sind Sie herzlich in die „CHRISTLICHE MITTE für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“ eingeladen. Das C ist für alle CM-Mitglieder heilige Verpflichtung.

Adelgunde Mertensacker, CM-Bundesvorsitzende

Den Sieg gibt GOTT

Als die NS-Zeit sich abzeichnete, forderte **Therese Neumann (1898-1962) von Konnersreuth** ihren Freundeskreis auf, eine Zeitung zu gründen. Es entstand „Der gerade Weg“. In entwandener Offenheit erklärte Resl: „Ihr werdet keinen äußeren Erfolg haben. Aber Ihr müßt es trotzdem tun!“

Ähnlich schätzt heute mancher Christ die politische Lage ein und meint, der CM gute Ratschläge geben zu müssen: „Ihr bewirkt ja doch nichts. Gebt doch auf!“ Manche resignieren und legen die Hände in den Schoß. Viele flüchten ins Privatleben. Doch der betende und gelebte Glaube kann Berge versetzen, erklärt JESUS (Mt 17,20). Hätte es vor der NS-Zeit einige zehntausend aktiv bekennende Christen mehr gegeben, wäre Deutschland und Europa viel Unheil erspart geblieben.

Wer den Kampf für ein Europa nach GOTTES Geboten mit Opferbereitschaft aufnimmt, hat nichts vergeblich getan. Nicht der äußere Erfolg zählt, sondern die Liebe zur größeren Ehre GOTTES. Außerdem ist es die Pflicht eines jeden Christen, mitzuhelfen, das Reich GOTTES auch auf der Erde zu bauen: „**Dein Wille geschehe auch auf Erden**“. Jeder einzelne wird in seinem persönlichen Gericht gefragt werden. „Wo sind deine Geretteten?“ **Wir müssen kämpfen – den Sieg gibt GOTT!** (Hl. Johanna von Orleans).

Anschlag auf Köhler?

Für Rotarier und Mitglieder der Lion Clubs wächst die Gefahr, Opfer muslimischer Anschläge zu werden.

Ausdrücklich bezeichnen die Artikel 17, 22 und 28 der **Hamas-Charta** Rotarier und Lions als „Feinde der Muslime“, weil sie die „zionistische Weltverschwörung“ förderten. Die Internet-Aufrufe islamischer Foren zu einer weltweiten Verfolgung und Auslöschung dieser „Wohltätigkeitsclubs“ mehren sich.

Zu den deutschen Rotariern gehören **Angela Merkel, Horst Seehofer, Horst Köhler, Klaus Kinkel, Kardinal Lehmann** und viele andere deutsche Bischöfe. In der **Türkei, im Libanon** und in **Dubai** wurden im vergangenen Jahr Anschlagsvorbereitungen von den Sicherheitskräften aufgedeckt.

Terrorgefahr wächst

Die Sicherheitsbehörden haben gesicherte Erkenntnisse über geplante Terroranschläge von Muslimen in Deutschland noch vor der Bundestagswahl. Zusammen mit anderen Mitgliedsstaaten der EU üben sie für den Ernstfall:

Die „Various Attacks Response“ Ende 2008 im südfranzösischen Var sollte die EU-Mitgliedsstaaten für Hilfsmaßnahmen und Zusammenarbeit terroristisch verursachter Anschläge mit biologischen, chemischen und nuklearen Substanzen rüsten: Über 1000 Einsatzkräfte aus 8 EU-Staaten trainierten unter realen Bedingungen. Deutschland war vertreten durch **Peter Altmaier**, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesinnenministers, einem 34köpfigen Team aus Einsatzkräften des Technischen Hilfswerks und der sog. „Analytischen Task-

Force“ zur Erkundung von Gefahrenstoffen. An Szenarien wurden z.B. geübt: Ein Anschlag mit biologischen Stoffen in einem voll besetzten Kinosaal und die Zündung einer sog. „schmutzigen Bombe“ (atomar versetzte konventionelle Bomben) in einer Rettungseinrichtung. Die Erkenntnisse werden von dem „**Beobachtungs- und Informationszentrum**“ der EU-Kommission in Brüssel ausgewertet, dem eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von Hilfsersuchen und Hilfsangeboten und der Koordination im Falle eines Terrorangriffs zukommt.

Holocaust und Abtreibung

„Es hat diesen Holocaust sicher in diesem Umfang mit 6 Millionen Getöteten gegeben. Wir haben diese Zahl durch Abtreibungen aber bereits überschritten“. Das stellte **Bischof Walter Mixa, Augsburg**, Ende Februar 09 in seinem Vortrag in Dinkelsbühl fest.

Nach Expertenschätzungen seien in den letzten 30 Jahren allein in Deutschland 9 Millionen Kinder durch Abtreibung auf grausame Weise umgebracht worden: „Diese 9 Millionen fehlen uns“. Der CSU-Oberbürgermeister von Dinkelsbühl, **Christoph Hammer**, empört sich: „Es gibt bestimmte Sachen, die nicht zueinander in Relation gesetzt werden können. Das verbietet sich einfach. Mit dem Holocaust kann und darf man überhaupt nichts vergleichen!“ Und **Charlotte Knobloch**, Präsidentin des „Zentralrats der Juden in Deutschland“, nutzte mal wieder die Gelegenheit, um den „weiterhin in den Kirchen bestehenden Antisemitismus“ zu beklagen und zu fordern, diesen „offensiv“ zu bekämpfen. „Was geschieht bei einer Abtreibung?“ fragt die Broschüre „Schenk mir das Leben“ der „**Ver-einigung zum Schutz schwacher und hilfloser Menschen**“: „Die Abspaltung ist die häufigste Form der Abtreibung. Durch den erweiterten Muttermund führt der Arzt einen flexiblen Plastikschlauch in die Gebärmutter ein.

Das Kind wird durch einen starken Sog in Stücke gerissen. Zuerst werden die Arme und Beine vom Körper getrennt, dann der Rumpf vom Kopf. Da der Kopf zu groß ist, um durch den Plastikschlauch zu passen, knackt ihn der Arzt mit Spezialinstrumenten wie eine Nuß und saugt die Bruchstücke einzeln ab in ein Gefäß. Der zerfetzte Körper des Kindes wird zum Verbrennungsofen gegeben“ (S.8). **Allein in Deutschland werden 1000 Kleinstkinder pro Tag zu Tode gemetzelt – und verbrannt.** Die CHRISTLICHE MITTE wird nicht müde werden, immer neu zu fordern, diesen Babycaust an deutschen Kleinstkindern „offensiv“ zu bekämpfen. „**Helft mir! Ich möchte leben!**“ heißt das vierseitige farbige Falblatt, das Sie gratis bei der KURIER-Redaktion bestellen können – um es zu verbreiten. Sowohl die Flugblätter als auch die Broschüre „**Schenk mir das Leben**“ (2 Euro) haben bereits zahlreichen Kleinstkindern das Leben gerettet. **Unterstützen Sie den Kampf der CM! Bitte! Retten auch Sie ein Kind!** A.M.

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

 wohnhaft (PLZ) _____

 Straße: _____

 Konfession: _____

 geb. _____

möchte Mitglied der **CHRISTLICHEN MITTE** werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____
 Unterschrift _____

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.



Die Juden verlangten von den Römern die Kreuzigung JESU, des Messias, und verwünschten sich und ihre Nachkommen: „Und das ganze Volk antwortete (Pilatus) und sprach: 'Sein Blut komme über uns und unsere Kinder'!“ (Mt, 27, 25).

Politiker spielen „Bischof“

Nach Frau Merkels Einmischung in innerkirchliche Belange ziehen jetzt auch österreichische Politiker nach: Der ehemalige ÖVP-Vorsitzende **Busek** und Generalsekretär **Kohlmaier** sowie Nationalratspräsident **Khol** fordern verheiratete Priester und Diakoninnen. Anonyme suchen die Politiker zu übertreffen: Dem österreichischen **Pfarrer Wagner**, der – auf Druck der Öffentlichkeit – seine Ernennung zum Weihbischof ablehnte, wurde angedroht, er werde wie **Jörg Haider** einen „Verkehrsunfall“ erleiden.

Die CM-Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
 Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
 Fax (0 25 23) 61 38, Tel. (0 25 23) 83 88
 von 8 – 11 und 14 – 17 Uhr.
 Übrige Zeiten: 040-6433312

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4., 84384 Wittbreut
 Tel. (085 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Molchweg 95, 70499 Stuttgart
 Tel. (07 11) 862 09 49

Bayern
 Seestraße 5, 97529 Sulzheim
 Tel./Fax (093 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
 Walldüner Weg 15, 13587 Berlin
 Tel. (030) 335 57 04, Fax (030) 93 62 42 09

Hamburg
 Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg
 Tel. (040) 653 21 32

Hessen
 Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
 Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20

Mecklenburg-Vorpommern
 Postfach 120130, 19018 Schwerin
 Tel. (0385) 593 61 59

Niedersachsen
 Glückskauf 9, 31698 Lindhorst
 Tel. (057 25) 88 47

NRW
 Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh
 Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
 Justus-von-Liebig-Straße 10, 56727 Mayen
 Tel. (026 51) 768 59, Fax 7005 23

Saarland
 Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken
 Tel. (068 98) 246 69

Sachsen
 Kamellenweg 4, 01279 Dresden
 Tel. (03 51) 830 17 09

Sachsen-Anhalt
 Kroatenweg 24, 39116 Magdeburg
 Tel. (03 91) 622 47 33

Schleswig-Holstein
 Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
 Tel. (048 41) 10 52

Thüringen
 Postfach 2203, 99403 Weimar
 Tel. (036 43) 40 03 86

Mission nicht an Juden?

Bereits im Jahr 1980 hatte die Evangelische Kirche Rheinland in ihrem Synodenbeschluss die Judenmission abgelehnt:

„Wir glauben, daß Juden und Christen je in ihrer Berufung Zeugen Gottes vor der Welt und voneinander sind. Darum sind wir überzeugt, daß die Kirche ihr Zeugnis dem jüdischen Volk gegenüber nicht wie ihre Mission an der Völkerwelt wahrnehmen kann.“

Anfang des Jahres 2009 wiederholt und bekräftigt die Ev. Kirche in einem neuen Papier:

„Für heidenchristliche Judenmission mit dem Ziel der Bekehrung der Juden zu JESUS CHRISTUS und zur Taufe gibt es keine biblische Legitimation“. Der Missionsbefehl JESU rechtfertigt keine Mission von Nichtjuden an Juden. Er fordere stattdessen die Apostel auf,

die nichtjüdischen Völker zu missionieren und zu taufen.

Zur Erinnerung. Der Missionsbefehl lautet klar und unmißverständlich:

„**Geht darum hin und macht alle (!) Völker zu Jüngern, indem ihr sie tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und sie lehrt, alles zu halten, was Ich euch aufgetragen habe...**“ (Mt 28,19f).

Zu ihrer Rechtfertigung erklärt die Leitung der Ev. Kirche Rheinland, die Zunahme jüdenmissionarischer Aktivitäten durch evangelikale Kreise habe „vehemente Beschwerden jüdischer Gemeinden“ hervorgerufen. Diese erlebten die Judenmission als existenzbedrohend.

Ich war ein Freimaurer

Eines Nachmittags klopfte ich in einer versteckten Straße von Rennes an die Tür eines Tempels, dessen Vorderansicht mit einer geflügelten Sphinx und einem Dreieck mit einem Auge darin versehen war. Ich wurde von einem Mann empfangen, der zu mir sagte: „**Mein Herr, Sie haben angefragt, bei uns aufgenommen zu werden? Ihre Entscheidung ist endgültig? Sind Sie bereit, sich den Prüfungen zu unterziehen?**“ Ich nickte.

Der ehemalige Freimaurer, **Maurice Cailliet**, „Ehrwürdiger“ einer französischen Loge, berichtet in seinem Interview mit „ZENIT“ (vom 14. November 2008) u.a. über den Einfluß, den die Freimaurer auf die Politik und die Gesetze ausüben: Der ehemalige Ministerpräsident der französischen Republik, **Jacques Chirac**, hatte als persönlichen Berater **Jean-Pierre Prou-teau**, den Großmeister des **Grand Orient** von Frankreich, Hauptlinie der französischen Freimaurerei. Persönlicher Berater der Ministerin für das Gesundheitswesen, **Simone Veil**, war **Dr. Pierre Simon**, Großmeister der Großloge von Frankreich. „All diese Politiker waren umgeben von jenen, die wir unsere ‘Brüder’ nannten, und das Gesetz zur Abtreibung war schnell erlassen. ...“

In der Regierung **Mitterand** gab es 12 Freimaurer:

„Die Freimaurerei stellt allem voran eine humanistische Philosophie dar, hauptsächlich bedacht auf den Menschen... Sie lehnt jedes Dogma ab und vertritt den Relativismus, der alle Religionen auf dieselbe Ebene stellt... Davon leitet sich wiederum ein moralischer Relativismus ab. Keine moralische Norm hat göttlichen Ursprung ... Für einen Freimaurer ist das Konzept ‘Gott’ etwas sonderbar, ähnlich wie im Spiritismus. Im besten Fall ist er der Große Architekt des Universums, ein abstrakter Gott, aber eben nur eine Art „Uhrmacher-

Schöpfer“... Dieser Große Architekt wird dann angebetet... auf daß er sich nicht in die Angelegenheiten des Menschen einmische... Prinzipiell bestehen die Freimaurer auf höchste Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen und Ideologien, mit einer besonderen Vorliebe für den Synkretismus, also einer Vermischung der einzelnen spirituellen Doktrinen... Andererseits zeugt das Leben der Logen, das für 15 Jahre auch meines war, von besonderer Voreingenommenheit gegenüber der Autorität des Papstes und den Dogmen der katholischen Kirche...“

Maurice Cailliet ließ sich nach einem visionären Erlebnis in Lourdes taufen. Nach seinem Ausstieg bei den Freimaurern wurde er mit Mord bedroht. Trotzdem schrieb er das Buch „Ich war Freimaurer“ (noch nicht übersetzt), in dem er freimaurerische Geheimnisse aufdeckt. **Und die Regierung Sarkozy?** In seiner Rede vom Januar 2008 erklärte der französische Präsident **Nicolas Sarkozy**:

„Ich habe die Pflicht, für jeden sicherzustellen, sei er nun Jude, Katholik... Freimaurer oder Rationalist, daß er sich glücklich schätzen kann, in Frankreich zu leben...“ Am innenpolitischen Programm Sarkozys hat **Alain Bauer**, ehemaliger Großmeister der Freimaurerlogge „Grand Orient“, entscheidend mitgewirkt. Enttarnt wurde auch der französische Arbeitsminister als Freimaurer, **Xavier Bertrand**.

Wissenstest

Lesen Sie den CM-KURIER mit Gewinn? Testen Sie Ihr Gedächtnis:

1. Welche europäische Großstadt hat einen Muslim als Bürgermeister?
2. Wie hoch ist die Strafe für Wahrsagerei in Großbritannien, wenn die falschen Propheten ihre Kunden nicht warnen?
3. Was beinhaltet das „CM-Programm des Lebens“?
4. In welchen europäischen Ländern ist Euthanasie straffrei?
5. Wie oft hat JESUS laut Bibel exorziert?

Die Antworten finden Sie in der Februar-Ausgabe des KURIER. Um den allmonatlichen Wissenstest zu bestehen, sollten Sie vier KURIER-Exemplare abonnieren - für nur 30 Euro im Jahr - einen zum Archivieren und drei zum Verschenken.

Denkt daran, daß der HERR auch in der Küche zwischen den Töpfen umhergeht und euch hilft bei allem, was ihr tut. Teresa von Avila (1515-1582)

Lämpel, wenn ein Ball herrollt, zuckt's, daß er ihn schießen sollt. Treffen möcht er dort noch mehr, wo ein Herz ist GOTTES leer. Lämpel eilt von Haus zu Haus und teilt diese Botschaft aus.



KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
 Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Adelgunde Mertensacker:
 Herausgeberin, ViSdP
 Werner Handwerk: Vertrieb
 Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
 Verleger: **CHRISTLICHE MITTE**
 E-Mail: info@christliche-mitte.de
 Internet: www.christliche-mitte.de
 Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
 Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
 Monats-KURIER 20 € /Jahr
 4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
 10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
 Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

KURIER-Konten:

Volksbank Lippstadt
 BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500
 Postbank Dortmund
 BLZ 440 100 46, Konto 13064-461
 Für Österreich: Oberbank Braunau
 BLZ 150 40, Konto 201 136 140
 Für die Schweiz: Postfinance-Konto
 BLZ 300 021 24, Konto 40-56 21 82-3
 Für Auslandsüberweisungen:
 Volksbank Lippstadt
 BIC GENODEM 1 LPS
 IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00

Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) _____ BLZ _____

bei der/dem _____

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: _____ Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn